Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eingeborenen auf den Philippinen bereiteten aus diesen Bohnen ihr wirksamstes Pfeilgift, heute aber wird durch Vermittlung des Arztes das Gift zum Befreier von bestimmten Lähmungserscheinungen. Auch das Strophantin wurde bereits vor Jahrhunderten von Wilden als Pfeilgift benützt, und zwar bereiteten sie es aus dem Samen der Strophantuspflanze, die zur Familie der Lianen gehört. Selbst das Radium, auf das die moderne Menschheit so stolz ist, war seit altersher ein Volksheilmittel. Erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit wurde es aber durch die Forscherin Currie der regelrechten Wissenschaft dienstbar gemacht. Noch erstaunlicher ist es, mit welcher Sicherheit der Heilinstinkt der Tiere wirksam ist.

Das weidende Vieh z. B. trifft unter nützlichen und schädlichen Kräutern feinere Unterscheidungen, als sie selbst dem geübtesten Botaniker möglich sind. Häufig werden auch Stoffe, die Reizmittel darstellen, geradezu aufgesucht, hierher gehört z. B. die bekannte Tatsache, daß Schafe und Wild Salz lecken. Ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß zahlreiche erkrankte Tiere sich die für ihre jeweilige Krankheit passenden Kräuter suchen, daß die Hirsche bei Rheumatismus Moor- und Sonnenbäder nehmen, daß Tiere bei Bruchschäden regelrechte Fastenkuren durchführen. Sogar den an Intelligenz sehr niedrig stehenden Fischen ist der merkwürdige Heilinstinkt gegeben. Das Laichen der Seefische z. B. findet in Gebieten von ganz bestimmtem Salzgehalt statt. Unsere Flußaale wandern zum Laichen durch die Ost- und Nordsee bis in den Atlantischen Ozean, um erst jenseits von Großbritannien und Irland den geeigneten Salzgehalt zu finden. Die wilden Naturvölker und die Tiere haben also stets der medizinischen Wissenschaft als zuverlässige Pfadfinder und Bahnbrecher gedient.

(Zeitschrift: Der Tier- und Menschenfreund.)

Marseille (Frankreich), 17. September 1916.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauterschen homöopathischen Institutes
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Die Mittel, die Sie mir, vor drei Monaten, gegen meine seit mehr als einem Jahr bestehende **Augenbindehautentzündung** verordnet hatten, sind von ausgezeichneter Wirkung gewesen.

Als ich Sie, von meiner Schwester dazu bewogen, um Ihren ärztlichen Rat bat, waren meine Augen so sehr entzündet, daß ich weder schreiben, noch lesen, noch irgend eine kleine Näharbeit vornehmen konnte; die Augen schmerzten mir zu sehen; die Schmerzen steigerten sich namentlich gegen Abend und fühlte ich ein unausstehliches Brennen in den Augen; außerdem hatte ich das Gefühl als ob ich Sand in den Augen hätte, was mir, vereint mit dem beständigen Tränen der Augen, sehr peinlich war. Trotz der dunklen Brille, die ich trug, konnte ich, beim Sonnenschein, die Tageshelle kaum ertragen, noch weniger in der Nacht das künstliche Licht. Am Morgen, beim Erwachen, waren die Augenlider geschwollen und ganz verklebt, es war mir unmöglich dieselben zu öffnen, bevor ich sie mit warmem Wasser befeuchtet und gewaschen hatte.

Kaum 14 Tage nach Beginn Ihrer Behandlung, die darin bestand, daß ich täglich ein Glas trinken mußte der Lösung von je ein Korn Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 3 und Organique 9 in der dritten Verdünnung, und morgens, mittags und abends warme Umschläge auf die Augen machen mußte mit der Lösung

von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 10 Tropfen Weißem Fluid auf 100 Gr. Wasser, hatte schon eine bedeutende Besserung stattgefunden.

Die Schmerzen und das Brennen in den Augen waren schon bedeutend milder geworden, ebenso das Gefühl eines fremden Körpers in denselben; morgens waren die Augen etwas weniger geschwollen und weniger verklebt, und nach den Umschlägen konnte ich, ohne von Tageslicht zu sehr geblendet zu werden, dieselben leichter öffnen. Ich konnte die Sonnenhelle und abends auch das elektrische Licht besser ertragen und, mit etwas Mühe, hätte ich auch schon kurze Zeit lesen, schreiben oder nähen können, wozu Sie mir aber noch keine Erlaubnis gegeben hatten.

Da rieten Sie mir die Lösung zum Trinken in der zweiten und nach weiteren 14 Tagen in der ersten Verdünnung zu nehmen, die Umschläge fortzusetzen und überdies abends, rings um die Augenhöhlen und an den Schläfen, eine Einreibung mit der Weißen Salbe vorzunehmen.

Drei Wochen später, also im Ganzen 5 Wochen nach Beginn Ihrer Kur, waren meine Augen vollständig geheilt. Trotzdem setzte ich, auf Ihren Rat, die Kur noch acht Tage fort, um Rückfall zu vermeiden, und behielt noch für mehrere Monate die dunkle Brille beim Ausgehen.

Seitdem sind meine Augen vollständig gesund geblieben. — Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den aufrichtigen Dank Ihrer ergebenen **Leonie Pasteur.**

Madrid, 27. Oktober 1917.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr!

Schätze mich glücklich Ihnen mitteilen zu können, daß ich seit 15 Monaten von meiner **Herzmuskelentzündung** absolut geheilt bin. Freilich hatte ich Ihnen schon im vorigen Jahr von dieser Genesung eine kurze Mitteilung gemacht, da Sie aber wünschten, nach Ablauf eines Jahres, um sicher zu sein, daß kein Rückfall stattgefunden habe, eine Bestätigung meiner Heilung zu haben, so komme ich heute, dankerfüllt, diesem Wunsche nach, und erinnere Sie zugleich an die vor zirka 2 Jahren für meine damalige Herzkrankheit mir verordnete Kur.

Sie rieten mir täglich, schluckweise, ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Arthritique, Febrifuge 1 und Organique 3, zuvörderst in der fünften, dann später in der dritten Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn Organique 7 mit je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3 und abends die Herzgegend mit Weißer Salbe einzureiben. Außerdem sollte ich, bei heftigen Herzschmerzen, warme Umschläge auf die Herzgegend machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid, und vierstündlich 3 Tropfen Blaues Fluid in einem Löffel Wasser nehmen.

Wie ich Ihnen schon früher berichtet, wurden wenige Wochen nach Beginn der Kur die beständigen stechenden Schmerzen geringer, ebenso die Anfälle von unausstehlichem Herzklopfen seltener und milder; ebenso die im höchsten Grade peinlichen Anfälle von Druck, Atemnot und der plötzlich auftretenden zusammenschnürenden Schmerzen in der Herzgegend, die nach allen Richtungen der Brust und des Rückens ausstrahlten, namentlich aber nach dem linken Arm, und das bis zur Todesangst sich steigernde Gefühl höchster Beklemmung erzeugten.

Nach zweimonatlicher Behandlung war mein Zustand insoweit gebessert, daß ich mich fühlte neu aufzuleben; nach viermonatlicher Behandlung war ich von meiner schrecklichen Krankheit geheilt, die vorher, während vollen sechs Monaten,

von tüchtigen allopathischen Aerzten ganz erfolglos behandelt worden war.

Wie dankbar ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für die Befreiung meiner großen Leiden bin, das kann ich Ihnen nicht mit Worten ausdrücken und werde ich Ihnen mein Leben lang erkenntlich bleiben.

Hochachtungsvollst grüßt Sie Ihre

Laura Miguel.

Zürich (Schweiz), 28. Mai 1917.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt der Sauter'schen Laboratorien, in Genf.

Verehrtester Herr!

Als ich Sie vor 7 Monaten, d. h. anfangs November 1916, wegen meines seit Januar 1916 bestehenden **nervösen Asthmas** um Rat fragte, da rieten Sie mir Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 1 und Nerveux in der dritten Verdünnung zu nehmen, zwei bis dreimal täglich je 3 Korn Asthmatique trocken zu nehmen, und zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3. Bei wirklichen Asthmaanfällen sollte ich wieder Asthmatique trocken nehmen, die Brust mit einer alkoholischen Lösung von Rotem Fluid einreiben und eine Asthmakerze in meiner unmittelbaren Nähe verbrennen.

Schon nach dreiwöchentlicher Behandlung wurden die Asthmaanfälle leichter und vergingen in kürzerer Zeit; nach dreimonatlicher Behandlung war ich von meinem so sehr lästigen Leiden vollkommen befreit, wofür ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, aufrichtig dankbar bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt

Fritz Schäser.

Inhalt von Nr. 2 der Annalen 1918.

Von der Hygiene verurteilte Ehen und Zölibate. — Die Heilquellen in naturwissenschaftlicher Auffassung (Fortsetzung und Schluß). — Hahnemann als Hygieniker. — Unsere Haustiere in ihrem Einfluß auf unsere Krankheiten. — Korrespondenzen und Heilungen: Bauchfellentzündung; eiterige Brustfellentzündung; Muskelrheumatismus. — Verschiedenes: Kleine Dosen.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle
bei Nierenleiden,
Harngries,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle
bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden